

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lxxx. yārig beyzeiten Sedechie des künigs.

Chylon



Chylon der. iij. weiße hat zu der zeit sedechie des küniges zu Athenis gereichnet. Vnd ist von seiner tiefgegrüntem weißheit wegen der kurzredner genannt worden. Diser ward darumb das er gesellschaft vnd pntnuß machen solt gā Corinthum gesent. Vnd als er aber daselbst die hertzogen vnd elteren des volcks im priet spilende wand do kōret er vngesellschaft wider anheims vñ sprach das er die ere vñ glori der Spatanier mit solicher er mackel nit beslecken wolte. Das mann sagen solt das sy mit prietpilern gesellschaft hatten gemacht. Item als er gefragt ward was das geluck wār. Do saget er. Es wār ein vnwissender arzt. Diser Chylon lert die zungenn sämen. vor an in wirtschafften. Itē den nächsten nit übel zureden. oder es müst einer hören das yn betrübet. Item nyemant sūtrogen. dann es wer weybisch. Item eer zu der freunt bekumernuß dann zu irer glücksalikeit zūgeen. Item demütig hochzeit zemachen. Den toten nit übel zeredenn. Das alter zūeren. Sein selbs war nemen. Den zoren mäßigenn. Vnmögliche dinng nit zūbegerenn. Den vnglückhafften nit zūbelachen. Item ein herr solt sensfümtig sein das yn die vndertonē meer ereten dann vōchteten. So solt einer lieber schadens dan böß gewinß begeren. dan der schad betrübet ein mal. aber der böß gewin ewiglich. Vnd er lebt. lxxi. iar.

Pythacus Asianns. Milesius der. iij. weiß vnder den. vij. was nit allein erleucht in d lere sunderlich auch gestrenge in ritterlicher tat. die weil ein krieg zwischen den Athenieren vñ Mytelyern vōgangen was. dan er was ein fürer des Milesischen heers. vñ vnderstont sich eins sunderen kampffs mit Firnone dem hertzog der Athenier. Dann er het ver stolens ein netz vñ sein schilt damit vmbwicklet er Firnonem. ertötet yn vnd erlediget das land. Vñ wiewol die Milesier ym das furstenthumb übergaben. yedoch als er. x. iar geherrscht vnd die stat zū fast güter ordnig



gepracht het do stond er vom furstenthumb ab Vnd lebt dannoch. x. iar. Vnd er het wol mögen vast reich sein aber er vñschmähete die reich tumber. Do diser phyractis vil weins in der insel der mytiliner wachssen sahe do macht er zu uerhütung die trunckenheit ein gemeins gesetz. Welcher trunckner sündet der solt zwifeltlich gestrafft werden. Dann er sprach der wein wār böß vñ gut. böß aus überfule. gut aus natur. Er sprach das allerbest wār gegenurrtlich rechthū. Die erde wāre ein trewes ding vñ das meer ein vntrewes. Er lebt. lxxi. iar vnd reischnet zu den zeiten ioachim des künigs iude.

Bias was vñ den vij. weisenn der. v. zwischen den Pri-

mensischen vnd Messanischen volck erhüb sich einn krieg darinn die riter vil mesanischer iunckfrawen gefangen prachten. Mit dem het Bias ein mitleiden vnd wolt sy erledigen. vnd hāt ir als seiner eignen tochter beclit sy mit neirwenn cleideren. vñ raicht yetlicher gabe vñ sent sy vnter getreuwet bewarung iren elteren wider anheims den veinden also guttlich erzeigende. Item als zu einer anderen zeit Alyatus der furst die stat der primensischen belegert ein hoffnig sy aus zū hungeren do bedeket diser Bias den inwendigen mangel vnd gepriuch der speisung mit solicher behendikeit. Dann er ließ zwey spat gemeste meüler von der stat aus das sy als von vngeschichten von den weinden gefangen werden solten. Do nun alyatus dise meüler also gefürtet sahe do meinet er die in der stat an notürstiger narunge vnd speiß noch überflüssig sein. Demnach schickt er zu dem Bias zu ym zē kōmen vnd von ein vertrag zehandelen. Aber bias wolt nit zu ym. Sander embot ym er solt sein potschafft in die stat schicken. Als nun die potschafft Aliati in die stat kōmen solt do ließ Bias ein hanffen santz strewen vnd weiz dar über schütten. Das zeigt er der potschafft. Do Alyatus solichs von seiner potschafft berichte warde das nochmals solich hanffen getreides in der statt vorhanden weren do macht er sitd vñnd zoch vōm der statt. Also ward die statt durch dis Bias klugheit erledigt. Zu einer anderen zeit als nach verwandeltem geluck die veind das land veruolgtren vnd nun die die flie

Bias

